

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 48

Artikel: Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 48.

Basel, 2. Dezember.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893. (Fortsetzung.) — Das Stahl-Hohlgeschoss ist das Projektill der Zukunft. — Frau Isa von der Lütt: Die elegante Hausfrau. — Eidgenossenschaft: Aus dem Militärbudget pro 1894. Über die Errichtung von Maschinengewehr-Abteilungen. Eidg. Gewehrfabrik. IV. Armeekorps, Rapport. Zahl der Infanterieaspiranten. Über das Instruktionskorps. Rotes Kreuz. Zürich: Kantonale Militärbibliothek. Allgemeine Offiziersgesellschaft. Zug: Offiziersgesellschaft des Kantons. Kaserne in Aarau. Versammlung der thurgauischen Offiziersgesellschaft. — Ausland: Deutschland: † Generalmajor z. D. Otto von Glasenapp. Frankreich: Uniform des Präsidenten. Oberkriegsrat. Spanien: Katastrophe in Santander. Krieg der Anarchisten gegen die bestehende Gesellschaft.

Die Herbstübungen des II. Armeekorps 1893.

(Fortsetzung.)

Die Brigademanöver der V. Division.

Die Feldübungen der V. Division im Brigadeverbände spielten im südlichen Teil des Kantons Baselland, einem von dem für die Brigademanöver der III. Division gewählten Gelände durchaus verschiedenen Terrainabschnitte. Während der Jura, dessen Hauptkamm die Wasserscheide und ungefähr auch die Grenze bildet zwischen Solothurn und Baselland, gegen Südosten ziemlich steil in die Aareebene abfällt, entsendet er nordwärts eine Reihe paralleler Ausläufer gegen das Thal der Ergolz. Diese zwischen 3 und 4 Kilometer breiten Höhenzüge, welche sich in der Regel 150—200 m und in einzelnen Kuppen sogar 400 und noch mehr Meter über die Thalsohle erheben, sind zu einem grossen Teil bewaldet; vielfach sind aber auch die Hänge gegen das Thal und die Plateaurücken angebaut oder mit Wiesland bedeckt. Quer über die Höhenrücken führen in der Richtung von Osten nach Westen mehrere Vicinalstrassen, sowohl zur Verbindung der verschiedenen Thalschaften unter sich als auch mit den auf den Plateaux liegenden Dörfern. Diese Querstrassen sind derart beschaffen, dass eine Verschiebung von Truppen durch den südlichen Teil des Kantons Baselland — vom Frickthal nach dem Birsthal oder umgekehrt — sehr wohl möglich ist. Den schweren Trainfuhrwerken bieten allerdings die Steigungsverhältnisse ganz erhebliche Schwierigkeiten. Das Terrain seitlich der Strassen ist für Infanterie ausnahmslos gangbar.

Artillerie ist darauf angewiesen, die Strassen zur Vorwärtsbewegung zu benutzen, findet aber — einmal auf dem Plateau angelangt — überall schöne Stellungen, in die sie meist gedeckt auffahren kann. Grössere kavalleristische Aktionen sind vollständig ausgeschlossen, und auch für den Aufklärungsdienst der Kavallerie ist die Terraingestaltung keineswegs günstig.

Für die Übung vom 7. September war die Kriegslage folgende:

Eine Westarmee dringt gegen die schweizerische Hochebene vor. Sie hat ein Flügelkorps links in die Gegend von Basel detachiert, welches nach Überschreitung der Birs nördlich und südlich des Blauen mit seinen Hauptkräften am 6. September abends auf dem Gempenplateau steht. Eine Seitenkolonne rechts dieses Korps, — Westdetachment — bestehend aus der kombinierten IX. Infanteriebrigade hat bei Laufen über die Birs und am 6. abends Nunningen-Bretzwyl erreicht. Ihre Vorposten sind auf die östlich von Bretzwyl gelegenen Höhen vorgeschoben.

Eine Ostarmee steht in der schweizerischen Hochebene. Sie hat ein Flügelkorps rechts ins Frickthal entsandt. Dasselbe marschiert dem in die Schweiz eingedrungenen Westkorps entgegen und hat am 6. September abends mit seinen Hauptkolonnen Rickenbach-Farnsburg und das Thal der oberen Ergolz in der Gegend von Böckten, Thürnen und Gelterkinden erreicht. Eine Seitenkolonne links, — Ostdetachment — bestehend aus der X. kombinierten Infanteriebrigade ist in die Gegend von Buckten im oberen Homburgerthal gekommen und sichert sich durch Vorposten gegen das Diegterthal.

Die beiden Detachements erhielten von der

Übungsleitung den Befehl, gleichzeitig mit den supponierten Hauptkorps am 7. Sept. früh die Vorwärtsbewegung fortzusetzen. Beiden war die Strasse Reigoldswil-Titterten-Niederdorf-Bennwil und umgekehrt angewiesen. Antritt der Bewegung für das Westdetachement vom Ostausgang von Bretzwil 6 Uhr 45 V.; für das Ostdetachement vom Westausgang von Känerkinden 7¹/₂ Uhr V.

Diese Dispositionen liessen gemäss Karte und Masstab ein *Rencontre* auf den Höhen östlich Niederdorf erwarten. Als der Kommandant des Westdetachements jedoch mit der Spitze seiner Avantgarde auf den Höhen westlich Niederdorf angekommen war und von dort aus auf die Distanz von 4—5 km den Anmarsch des Gegners beobachten konnte, zog er vor, denselben in dieser Stellung zu erwarten und liess unter dem Schutz seines Artillerieregimentes die ganze Kolonne gedeckt aufmarschieren. Die beiden Artillerieregimenter des Ostdetachements fuhren einige Zeit später auf der Anhöhe östlich Niederdorf auf und erwiderten das Feuer über das Thal hinüber. Es entspann sich ein längerer Artilleriekampf, welche Zeit das Gros der X. Brigade zum Aufmarsch bei Bennwil benützte. Endlich entschloss sich Oberst Gutzwiller trotz der guten Stellung des Gegners und trotz dessen Überlegenheit an Infanterie und Kavallerie (Schützenbataillon und Kavallerieregiment) den ihm aufgedrängten Angriff durchzuführen. Derselbe fiel entsprechend der schwierigen Situation nur mässig gut aus, und das Gefecht wurde, bevor es zum Hauptangriff kam, abgebrochen.

Die Kritik hatte kaum begonnen, als den Übungsleiter, Hrn. Oberstdivisionär Rudolf, ein heftiges Unwohlsein befiel. Infolge dessen ging die Leitung der Übung des folgenden Tages und das Kommando der V. Division während der Manöver überhaupt auf Hrn. Oberst de Crousaz, Kreisinstruktor der V. Division, über.

Bei den (supponierten) Hauptkolonnen war das Resultat des heutigen Kampfes ein anderes:

Das Westkorps war gezwungen, sich auf das Gempenplateau zurückzuziehen; seine Nachtruppen hielten Seewen besetzt. Infolge dessen konnte auch die Seitenkolonne rechts den Sieg bei Niederdorf nicht ausnützen; sie trat den Rückmarsch auf Nunningen an und liess ihre Nachhut (Inf.-Reg. 17) bei Bretzwil stehen.

Das Ostkorps vermochte bis auf die Höhen östlich des unteren Frenkenbachthales vorzudringen. Die Seitenkolonne links nahm vom oberen Theil dieses Thales Besitz und schob ihre Vorhut auf die Höhe von Titterten und Liedertswil vor.

Dies war die Situation am Abend des 7. September, als dem Kommandanten des Westdetachements der Befehl zugeing, durch

Stellungnahme vor der Strassengabelung bei Nunningen die rechte Flanke des Korps zu decken, welches in Stellung auf dem Plateau von Gempen den Angriff des Feindes am 8. September erwartete. Ein Teil der Korpsartillerie sperre bei Erschwyl das obere Lützelthal und kläre bei Neuhüsli auf.

Oberstbrigadier Scherz erliess für den folgenden Morgen einen *Besammlungsbehl*, worin angeordnet wurde, dass Guidenkompanie 5 von 6 Uhr früh an gegen Waldenburg, Oberdorf, Niederdorf und Bubendorf aufklären und die übrigen Truppen (Inf.-Brigade IX, Art.-Reg. 1/V und Art.-Reg. 3/V, Amb. 22 und 24) 6¹/₂ Uhr in Sammelstellung bei Sabel östlich Nunningen stehen sollten. Am Morgen wurde die Brigade jedoch ohne Aufenthalt bei Sabel in eine Bereitschaftsstellung auf den Höhen westlich Bretzwil geführt. Um 8 Uhr war die *Besetzung* folgende:

Rechter Flügel: Art.-Reg. 1/V und Batt. 29 bei „Rothsabel“ (1 : 25,000), Front gegen den Sattel von Eichmatt, an der Strasse Bretzwyl-Reigoldswyl, eingeschnitten; 2 Kompagnien von Inf.-Reg. 17 an der Crête entwickelt; Rest des Regiments (6 Kompagnien) in Reserve südwestlich „Hinterberg.“

Linker Flügel: Batt. 30 auf Punkt 736 südlich „Stelle“ (1 : 25,000), Front gegen Balsbergwald; 1 Komp. von Bat. 53 an der Crête entwickelt; Rest des Inf.-Reg. 18 hinter der Artilleriestellung im Wald und in einer Mulde gedeckt aufgestellt.

Flankendetachemente: Bat. 51, welches auf der Anhöhe östlich Bretzwil Vorposten bezogen hatte, erhielt den Befehl den Sattel von Eichmatt bloss noch zu beobachten und mit 3 Kompagnien als rechtes Flankendetachement bei Ramstein Stellung zu nehmen und einem allfälligen Vorstoss von Lauwyl her entgegenzutreten. Eine Kompagnie des Vorpostenbataillons blieb am linken Flügel bei Ganshard.

Dem Ostdetachment ging am 7. Sept. abends folgender Befehl zu: „Die Offensive wird morgen, den 8. September, vom Ostkorps wieder aufgenommen. Das Gros richtet seinen Hauptangriff über Zfyen gegen Seewen und Hochwald. Die Seitenkolonne links hat die linke Flanke des Korps zu decken. Zu dem Zwecke geht sie gegen den im Thale von Nunningen stehenden Teil des feindlichen Korps zum Angriff vor und trachtet denselben von seinen Verbindungen mit Himmelried und Grellingen abzuschneiden.“

Dem darauf hin vom Kommandanten des Ostdetachements erlassenen *Besammlungs- und Marschbehl* ist als wesentlich folgendes zu entnehmen:

Das Kavallerieregiment hat um 6 Uhr von Zytzen abzureiten und auf den Strassen in der Front gegen Bretzwyl aufzuklären; für den Fall, dass es hier nicht durchkommt, soll es rechts ausgreifend die Strasse Nunningen-Himmelried zu erreichen suchen, um von hier aus gegen linke Flanke und Rücken des Feindes zu wirken.

Die Brigade besammelt sich in Marschformation in zwei Kolonnen, nämlich Kolonne links, bestehend aus Inf.-Reg. 19, Art.-Reg. 2/V, Schützenbat. 5, Gefechtstrain und Amb. 25 um 6 Uhr bei Oberdorf und Liedertswyl; Kolonne rechts, bestehend aus Inf.-Reg. 20, um 7 Uhr bei Titterten. Kolonne links soll um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr von Oberdorf über Liedertswyl-Reigoldswyl-Lauwyl auf Bretzwyl vorgehen; Kolonne rechts um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr von Titterten nach Reigoldswyl aufbrechen und sich dort mit der anderen Kolonne vereinigen.

Die beiden Kolonnen der X. Brigade marschierten von Oberdorf und Titterten zu der anbefohlenen Zeit ab. 7 Uhr 30 erreichte die Spitze des Vorhutbataillons (60) der Kolonne rechts von Titterten her Reigoldswyl; die Vortruppkompagnie passierte das Dorf, wurde von den Vortruppen des Gegners von der Marchmatt her angeschossen und zur Entwicklung gezwungen, während das Gros der Kolonne beim Dorfeingang anhielt, um das Eintreffen der von Oberdorf über Liedertswyl heranrückenden Hauptkolonne abzuwarten. Bald nachher passierte die Spitze der Kolonne links (Bat. 57) den Südausgang von Reigoldswyl in der Richtung Lauwyl. Den Brigadekommandanten traf beim Dorfe Reigoldswyl die Meldung, dass der Sattel von Eichmatt bloss schwach besetzt sei und dass der Gegner mit seinen Hauptkräften sich auf dem Höhenzuge westlich Bretzwyl festgesetzt habe. Er gab infolge dessen Befehl, dass Inf.-Reg. 19 (Bertschinger) den Marsch über Lauwyl fortsetzen und den Sattel von Eichmatt vom Feinde säubern solle. Dem Kommandanten des Inf.-Reg. 20 (Oberstl. Hintermann) befahl er über Grien gegen Eichmatt vorzugehen und unterstellte dessen Befehl auch das Art.-Reg. 2 und das Schützenbataillon.

Während diese Verschiebung nach rechts sich vollzog, entwickelten sich Bat. 60 über Grien-Marchmatt gegen den Eichmattsattel und Bat. 57 über Lauwyl-Krummen gegen Ramstein. Jenem Bataillon standen bloss eine zersprengte Sektion, diesem zwei bis drei Kompagnien des Vorpostenbataillons 51 gegenüber. Trotzdem wurde der Vormarsch der Brigade ziemlich lang verzögert. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr gelang es der Vorhutkompagnie des Bataillons 60 (Kolonne rechts) den Eichmattsattel zu besetzen. Eine halbe Stunde später

fuhr das Artillerieregiment daselbst auf. Obwohl beim Abprotzen schon von der feindlichen Artillerie bei „Rothsabel“ auf eine Entfernung von 1500 m stark beschossen, richtete es sein Feuer doch zuerst auf die gegnerische Infanterie. Später entspann sich ein längerer, hartnäckiger Artilleriekampf, vom Verteidiger durch alle vier, vom Angreifer durch seine zwei Batterien geführt.

Diese Kanonade gab dem Angreifer die gewünschte Aufklärung über die ganze Aufstellung des Verteidigers. Oberst Gutzwiller entschloss sich mit dem eigenen linken Flügel zu demonstrieren und den Hauptangriff gegen den feindlichen linken Flügel zu führen. Hiezu war eine nochmalige Kräfteverschiebung nach rechts notwendig. Am linken Flügel wurde bloss das durch das feindliche Vorpostenbataillon engagierte Bataillon 57 belassen; die Bataillone 55 und 56 dagegen hinter der Artilleriestellung am Eichmattsattel durch in den Balsbergwald dirigiert, dessen Westlisière inzwischen Bat. 60 und das Schützenbataillon besetzt hatten. Gleichzeitig wurde Oberstl. Hintermann der Befehl erteilt, mit den Bat. 58 und 59 noch mehr nördlich ausgreifend sich durch den Balsbergwald nach dem Binzenberg (Punkt 804, 1 : 100,000) durchzuarbeiten, um von dort eine Umfassung der gegnerischen linken Flanke zu unternehmen. Um 10 Uhr waren die Bataillone 55 und 56 im Balsbergwalde angelangt, und der Brigadekommandant gab nunmehr den Befehl zum allgemeinen Vorrücken, Direktion die Batterie auf dem feindlichen linken Flügel (Punkt 736, 1 : 25,000.)

Die Situation beim Verteidiger hatte sich bis zu diesem Augenblicke nur insoweit verändert, als auf beiden Flügeln je ein ganzes Bataillon entwickelt worden war, um in Verbindung mit der Artillerie die Flankenbewegungen des Angreifers, soweit dieselben eingesehen werden konnten, insbesondere den etwa eine halbe Stunde andauernden Abstieg von 2 Bataillonen in die Mühlemattmulde (nordwestlich Balsberg), auf eine Distanz von 1400—1200 m zu beschiessen. In Reserve befanden sich somit am rechten Flügel noch 1 und am linken noch 2 Bataillone.

Um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr beginnt die befohlene Vorrückbewegung der X. Brigade. Während das Schützenbataillon vorderhand noch vom Balsbergwald aus das Feuer fortsetzt, brechen die Bataillone 60 und 56 aus dem Walde hervor und suchen sich nach Durchschreitung der Thalsohle am gegenüber liegenden Hange empor zu arbeiten; ihnen folgt Bataillon 55 vom Mühlematt-Tobel her zur Verlängerung des rechten Flügels. Die Bataillone 58 und 59 sind noch im Binzenbergwalde zurück und daher nicht

imstande, die ihnen aufgetragene Umfassung des feindlichen linken Flügels auszuführen; einzelne Abteilungen werden im Walde entwickelt und unterstützen durch ihr Feuer (800—1000 m) das Vorgehen der anderen Bataillone. Das Artillerieregiment auf Eichmatt ist von der Aktion gegen den feindlichen linken Flügel ausgeschlossen, da es durch die drei Batterien des Verteidigers auf „Rothsabel“ vollständig im Schach gehalten wird.

Diese günstige Situation benützend, unternimmt der Verteidiger um 10¹/₂ Uhr mit Bat. 52 einen Gegenstoss und wirft die den Abhang emporsteigenden schwachen Abteilungen des Gegners wieder hinunter.

Inzwischen ist auch das Schützenbataillon am rechten Flügel des Angreifers angelangt; die Bataillone 58 und 59 sind hingegen immer noch im Binzenbergwald zurück. Trotzdem wird der Angriff schon 10 Uhr 50 erneuert. Der Verteidiger schickt sich an, einen zweiten Gegenstoss zu unternehmen. Bevor dieser jedoch zur Ausführung kommt, wird um 11 Uhr zum Gefechtsabbruch geblasen.

Das dem Ostdetachement zugeteilte Kavallerieregiment war schon früh 6 Uhr im Rendez-vous bei Zyfen durch einen Zug der Vorpostenkompanie bei Ganshard angeschossen worden, auf welchen Zug dann Schwadron 15 eine Attake unternahm. Zwischen Bretzwyl und Seewen stiess das Regiment auf zwei Züge der gleichen Kompanie und entwickelte sich gegen dieselben mit einer Schwadron zum Fussgefecht, mit einer zweiten zur Attake. Beide Male war die Kavallerie siegreich; allein der Zweck der Infanterie, das Kavallerieregiment am Vorgehen in der Front zu verhindern, war erreicht. Es suchte nun seiner zweiten Aufgabe, den Gegner von seinen Verbindungen mit Himmelried und Grellingen abzuschneiden, gerecht zu werden und ging in direkter Richtung über die Höhen auf Himmelried vor. Zur Zeit des Gefechtsabbruches befand sich das Regiment in der Nähe des Hofes Steinegg östlich Himmelried.

Die Kritik fand in der Stellung des Verteidigers statt. Es wurde konstatiert, dass die Übung besser ausgefallen sei, als diejenige vom vorhergehenden Tage. Das Feuer sei vom Angreifer ausgenützt worden, um an die sehr schwer einnehmbare Stellung heranzukommen; dagegen sei die Feuerwirkung der Infanterie und der Artillerie beidseitig vielfach missachtet worden.

Nach der Kritik wurde der Kriegszustand zwischen den beiden Brigaden aufgehoben. Die Division lagerte in der Nacht vom 8./9. September im Raume Büsserach-Zwingen-Röschenz-Laufen-Wahlen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Stahl-Hohlgeschoss ist das Projektil der Zukunft.

Die Schiessversuche mit dem Mantel-Hohlgeschoss haben ergeben, dass dasselbe — seiner nicht zu umgehenden, sehr subtilen Konstruktion wegen, — unbrauchbar ist, weil es den Lauf in ganz deformiertem Zustande verlässt.

Man hat sich deshalb einzig und allein an das Stahl-Hohlgeschoss zu halten; dieses ist somit das Projektil der Zukunft.

Beim Stahl-Hohlgeschoss kann selbstverständlich von einer Deformierung im Laufe, durch den von hinten wirkenden Druck der Pulvergase gar keine Rede sein, was auch durch die Versuche bestätigt worden ist. Ebenso wenig deformiert sich dasselbe beim Durchdringen von Körpern.

Bei den in den verschiedenen Staaten schon in allernächster Zeit vorzunehmenden Schiessversuchen mit dem Stahl-Hohlgeschoss wird nun, wie ich mir hier zu bemerken erlauben will, besonders auf folgende Punkte zu achten sein:

Da das Stahl-Hohlgeschoss viel leichter ist, als das bisherige Projektil, so kann dasselbe — unter Verwendung der für das gewöhnliche Geschoss gebräuchlichen Grösse des Pulverkorns und bei der bisherigen Ladung — unmöglich die berechnete Anfangsgeschwindigkeit erhalten, welche ich in meinem letzten Artikel „Das Hohlgeschoss aus Stahl“ angegeben habe, sondern dieselbe wird und muss bedeutend geringer ausfallen, weil für das leichte Stahl-Hohlgeschoss das bisher gebräuchliche Pulverkorn viel zu gross ist und dasselbe daher nur zum Teil verbrennen mag bis das Projektil die Laufmündung verlässt.

Da nun aber doch eine vollständige Verbrennung des Pulvers notwendig stattfinden soll, bevor das Geschoss die Mündung verlässt, so muss, bei Verwendung des Stahl-Hohlgeschosses, entsprechend feineres Pulver (kleineres Korn, resp. kleiuere und etwas dünnere Blättchen) verwendet werden; nur in diesem Fall kann die berechnete Anfangsgeschwindigkeit annähernd erreicht werden, — vollständig kann sie nur dann erreicht werden, wenn man das zur Berechnung der Anfangsgeschwindigkeit vorausgesetzte Pulver verwendet, — nämlich das rauchlose Würfelpulver, wie es von den vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken hergestellt wird. Dieses ist das vorzüglichste rauchlose Treibmittel, das gegenwärtig existiert, und zwar sowohl für Geschütze jeden Kalibers, als auch für Handfeuerwaffen jeder Konstruktion und jeder Laufweite. Also nur bei Verwendung des rauchlosen Würfelpulvers von Köln-Rottweil kann die berechnete Anfangsgeschwindigkeit nebst den übrigen Leistungen vollständig erreicht werden.